

Grußwort von Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich des Neujahrsempfangs der Rhein-Sieg Rundschau und der Bonner Rundschau am 11. Januar 2002 im Stadtmuseum Siegburg um 12.00 Uhr

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie auf dem Neujahrsempfang der Rhein-Sieg Rundschau und der Bonner Rundschau hier im Siegburger Stadtmuseum begrüßen zu können.

Ich danke dem Gastgeber, dem Herausgeber der Rundschau für seine Einladung und seine Idee der Begegnung zu Beginn des Neuen Jahres.

Dieses neue Jahr bedeutet eine wichtige Zäsur. Wir alle erleben europäische Geschichte. Nach 54 Jahren haben wir die D-Mark verabschiedet. Wir verbinden mit der D-Mark 54 Jahre Frieden, Freiheit, Stabilität und Wohlstand. Der Euro ist sowohl Symbol für ein vereintes Europa, als auch ein greifbares Stück Europa in der Hand der europäischen Bürgerinnen und Bürger. Ich bin überzeugt, dass Helmut Kohl und Francois Mitterrand europäische Realität schaffen wollten, als sie den Euro im Zuge der deutschen Wiedervereinigung vor genau 10 Jahren auf den Weg brachten.

Die Rückbesinnung auf das Jahr 2001 ist schmerzlich. Es sind die Bilder des 11. Septembers und die Trauer über Tausende unschuldiger Opfer, die in Erinnerung bleiben.

Dennoch sind wir heute froh, dass nicht zuletzt als Folge dieses schrecklichen Ereignisses jetzt ein hoffnungsvoller Beginn für eine friedliche Entwicklung in Afghanistan besteht und die Menschen dort erstmals die Chance auf Frieden und Freiheit nach 20 Jahren Krieg und Fremdherrschaft haben. Das gilt ganz besonders für die Frauen in der afghanischen Gesellschaft, die bis vor wenigen Wochen in menschenunwürdiger Form unterdrückt wurden. Diese Befreiung war wie ein Geschenk zu Weihnachten, dem Fest des Friedens und der Befreiung der Menschheit durch Jesus Christus.

Sehr glücklich bin ich darüber, dass bei uns auf dem Petersberg in Königswinter mit dem positiven Ausgang der Afghanistan-Konferenz die Voraussetzung für eine friedliche Zukunft für Afghanistan geschaffen werden konnte. Gleichzeitig hat sich unsere Region mit dem Petersberg der Weltöffentlichkeit als hervorragend geeigneter internationaler Konferenzstandort empfohlen.

Für den Rhein-Sieg-Kreis und seine Bürgerinnen und Bürger war das Jahr 2001 ein gutes und erfolgreiches Jahr. Unsere wirtschaftliche Entwicklung war weiterhin sehr gut.

Zehn Jahre nach dem Bonn/Berlin-Beschluss können wir stolz darauf sein, dass kaum eine Wirtschaftsregion in Deutschland sich so gut entwickelt hat wie der Regionalkreis Bonn/Rhein-Sieg.

Diese gute Entwicklung ist auf den Fleiß und Unternehmensgeist unserer Bürgerinnen und Bürger und auf die Wirksamkeit unserer leistungsstarken Wirtschafts- und Strukturförderung zurückzuführen. Gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden und unseren regionalen Partnern haben wir den Strukturwandel im Kreis und in der Region erfolgreich bewältigt.

Allen, die hieran beteiligt waren, den Arbeitnehmern und Unternehmern, den Handwerkern und den berufstätigen Frauen, den Investoren und dem Ehrenamt sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank!

Und ich bitte um Verständnis, wenn ich einen Wegbereiter dieser positiven Entwicklung besonders hervorhebe – aus gutem Grund und aus gegebenem Anlass -, den Wirtschaftsförderer des Rhein-Sieg-Kreises Dr. Hermann Tengler!

Die hervorragende Standortqualität, die gute Infrastruktur sowie die exzellente Ausstattung der Region mit Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen bleiben wichtige Eckpfeiler für eine weiterhin prosperierende Wirtschaft. Und deshalb glaube ich, dass trotz stagnierender Konjunktur, auf die wir uns einstellen werden, der Rhein-Sieg-Kreis, seine 19 Städte und Gemeinden und unsere Bürgerinnen und Bürger mit Zuversicht in das Jahr 2002 blicken können!

In einem vereinten Europa und im Zeitalter der Globalisierung kommt den Regionen eine zunehmende Bedeutung zu. Mit der neuen ICE-Verbindung von Köln nach Frankfurt wird der Rhein-Sieg-Kreis auch verkehrstechnisch über das transeuropäische Schienenschnellverkehrsnetz in eine Großregion eingebunden sein, die, was ihre kulturelle und wirtschaftliche Leistungskraft angeht, zu den führenden in Europa zählt. Unter diesen Vorzeichen gilt es, die regionale Zusammenarbeit auf allen Ebenen und gegen alle Hindernisse voranzutreiben. Ich sage deshalb ganz deutlich:

Wenn wir die Stärken unserer Region nutzen wollen, dann müssen wir uns zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger auch um regionalpolitischen Konsens bemühen.

Wenn es um die Stärken der Region geht, dann müssen kommunalpolitische Eifersucht und Konkurrenzdenken außen vor bleiben.

Das gilt nicht nur für die regionale Wirtschafts- und Strukturförderung, sondern auch für die Regionalplanung, für die Energie- und Wasserversorgung, den Öffentlichen Personennahverkehr, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, Jugendhilfe, Schulen und Kultur.

Neue Wege möchten wir in diesem Jahr im Bereich der kulturellen Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn gehen und Gesellschafter der Beethoven-Fest-GmbH werden. Beethoven ist ohne Zweifel der bekannteste Name, mit dem Stadt und Region weltweit die größten Sympathiewerte erzielen können.

Kommunale und regionale Aktivitäten, meine Damen und Herren, sind im europäischen Einigungsprozess lebenswichtig. Wenn es um das „Haus Europa“ geht, dann sind die Kommunen und die Regionen das „Fundament“ dieses Bauwerks. Europäische Partnerschaften erfüllen dieses mit Leben, weil sie Ausdruck freundschaftlicher Nachbarschaft sind, Missverständnisse zwischen den Völkern abbauen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufbauen.

Ein besonderer Höhepunkt in 2001 war – auch für mich ganz persönlich – der Abschluss eines Freundschafts- und Partnerschaftsvertrages mit dem polnischen Kreis Bunzlau/Boleslawiec in Niederschlesien. Wir haben diesen Freundschaftsvertrag mit der Absicht unterzeichnet, die von Krieg, Verbrechen und Vertreibung geprägten Teile unserer Geschichte abzulösen und an das in vielen Jahrhunderten der Geschichte Polens und Deutschlands friedliche Miteinanderlebens anzuknüpfen. Ich möchte an dieser Stelle meine Bitte an unsere Bürgerinnen und Bürger wiederholen, aktiv diese Partnerschaft mit Leben zu füllen und so einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten.

Wir werden unsere Europaarbeit verstärken. Dazu gehört, dass wir Europa unseren Bürgerinnen und Bürgern näher bringen wollen. Wir haben deshalb in einem ersten Schritt einen Europa-Arbeitskreis des Kreistages eingerichtet, der sich die Förderung der europäischen Einigung zum Ziel gesetzt hat. Wir müssen uns bewusst machen, dass wir europäische Kommunen sind, eine Europastadt Siegburg, eine Europastadt Troisdorf oder eine Europastadt Bonn, ein Europakreis Rhein-Sieg. „Fit werden für Europa“, unter dieses Motto könnte man die Europa-Arbeit des Rhein-Sieg-Kreises stellen.

Gerade vor diesem Hintergrund erhält das Thema Bildung und Ausbildung für unsere Kinder und Jugendlichen besondere Bedeutung.

Herr Heinen hat in seiner Rede schon die „Pisa-Studie“ angesprochen. Ich möchte seine Worte unterstreichen und ergänzen: Das Ergebnis der Studie hat der schulischen Bildung in Deutschland eine „glatte Fünf“ erteilt. Bei allen zur Zeit laufenden Reformbekundungen zum Schulwesens, die sich überwiegend in rechtfertigenden Erklärungen oder organisatorischen Vorschlägen erschöpfen, gestatte ich mir den Hinweis, dass es doch vorrangig um Inhalte und die beteiligten Personen gehen muss.

Der Beruf des Lehrers, meine Damen und Herren, muss wieder seiner eigentlichen Bedeutung entsprechend aufgewertet werden. Wir müssen wie die alten Griechen die Besten zu den Lehrern unserer Kinder machen. Ich begrüße daher auch die Initiative des Rektors der Rheinischen Friedrich Wilhelm Universität Bonn zur Verbesserung der Lehrerausbildung.

Das Jahr 2001 war auch das „Internationale Jahr der Freiwilligen“. Das Ehrenamt ist unverzichtbarer Beitrag für eine lebendige Demokratie. Die Bereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger im Rhein-Sieg-Kreis, sich ehrenamtlich zu engagieren ist enorm!

Der Rhein-Sieg-Kreis hat 2001 als Projektbeitrag zum Internationalen Jahr der Freiwilligen den Förderpreis für das soziale Ehrenamt vergeben, um ehrenamtliches Engagement stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Meine Damen und Herren, die Berichte der Preisträger über ihre ehrenamtliche Arbeit, die wir bei der Preisverleihung hören durften, gaben einen äußerst beeindruckenden und authentischen Einblick in die ehrenamtliche Arbeit und in das persönliche Engagement, wie ich es in den 30 Jahren meiner Berufstätigkeit noch nicht erfahren habe. Wir werden diese Aktivitäten, mit der wir die „stillen Helden und Heldinnen“ unseres Gemeinwesens anerkennend hervorheben wollen, auch weiterhin fortsetzen.

Gerne nutze ich die Gelegenheit dieses Neujahrsempfang, all denjenigen zu danken, die sich um das Gemeinwohl in unserem Kreis verdient machen.

Teilhabe und Mitgestaltung stärken die Identifikation, die den Einzelnen an die Werte und Ziele unserer Gesellschaft bindet. Wer sich freiwillig an den gesellschaftlichen Prozessen beteiligt, wer sich engagiert, der stärkt unsere Demokratie.

Dies gilt übrigens auch für alle diejenigen, die sich politisch engagieren. Meine Damen und Herren, wir befinden uns in einem Wahljahr. Es handelt sich um demokratische Wahlen. Zur Demokratie gehört auch eine Kultur des Dialogs. Oder, um das Motto des heutigen Empfangs aufzugreifen: „Informationen, Gespräche und der Austausch von Gedanken und Meinungen sind in Zeiten wie diesen unverzichtbar.“

Der Presse kommt dabei als Medium, das die Menschen miteinander verbindet, eine besondere Funktion zu. Rhein-Sieg Rundschau und Bonner Rundschau sind eine feste Größe in der regionalen Zeitungslandschaft. Im Gegensatz zu vielen Städten und Regionen sind wir hier im Rhein-Sieg-Kreis in der glücklichen Lage, dass drei Tageszeitungen, mit der Honnefer Volkszeitung sogar vier Tageszeitungen und eine Vielzahl von Wochen- und Monatsblättern in Konkurrenz berichten. Das gibt Niveau!

Neben der Berichterstattung über das aktuelle Zeitgeschehen landes-, bundes- und weltweit erhalten unsere Bürgerinnen und Bürger Nachrichten und Informationen aus dem gesamten Kreisgebiet von Windeck bis hinüber nach Swisttal und aus der Stadt Bonn. Das schafft ein regionales Kreisbewusstsein. Ich würde mich natürlich ebenso freuen, wenn die Bürgerinnen und Bürger in Bonn oder Köln genau so viel über die Region um sie herum erfahren würden wie alle unsere Kreisbewohner über das, was in den beiden Städten passiert. Unsere Kreisbewohner sind stets regional informiert, die Stadtbewohner leider häufig nur lokal! Vielleicht ist das die Ursache für manche kommunalpolitische Empfindlichkeit und Überreaktion?

Eine Anregung zum Nachdenken für Verleger, Herausgeber und Chefredakteur und als Anregung für ein Thema in der anschließenden Gesprächsrunde.

Ihnen allen, meine Damen und Herren, wünsche ich ein glückliches neues Jahr, Gesundheit, Kraft und Vertrauen, um die neuen Aufgaben, die vor Ihnen liegen, so anzugehen, dass Sie am Ende alle sagen können: Ja, das war ein gutes Jahr!  
In diesem Sinne für die Zukunft alles Gute!